

oder zur Hochzeit ist zugebrauchen: Dann sie seynd sonsten fast ins gemein so halbsstarzig vnd widerspenstig / wie der Teuffel / enlen nicht sehr / man habe dann einen guten Bengel / vnd schlage wendlich darauff / schlagen von sich / wie Sant Belten / stehen bisweilen so vest / daß man sie mit keiner Wunden köndte von der Stätte heben / seyn voller Tück / vnd ärger als des Gonnella Pferd / seynd fantastisch / als wann sie besessen weren.

In Summa / von diesen Heuwrleuten hat man wenig gutes zugewarten oder zuhoffen. Sie warten auch offtermals den reysenden Leuten selbst den Dienst / damit sie die leichter machen / vnd des Blunders ein Theil entledigen / daß sie desto besser vber den Weg kommen möchten : sonderlich haben sie ein fleißig wachendes Auge auff den Beutel. Können auch bisweilen wol mit den Wirthen einen guten Accord machen / daß sie die reysende auff gemeine Beute beschlen / vnd ist ihnen alles dienlich / was ihnen nur in die Hände kommet / als Messer / Sporen / Stifsel / Rüssen / Riemen / Stegreiffe / Zäume / vnd was dergleichen mehr mag seyn / damit sich bisweilen ein reysender Mann auff einen Nothfall versiehet. Den Wirthen schencken sie auch nichts / sondern raumen ihnen den Futterkasten / wann sie können darzu kommen / verwahren den Stallknechten die Hüte / Hauben / Krägen / oder was sie vnder den Füßen finden: Wann die Reyse verrichtet / so fordern sie auch ein Trinckgelt / daß sie so fleißig auffgewartet / vnd offtermahls eher einen Strang / als ein Trinckgelt verdienen haben.

Ich sage iesunder nichts von dem Lohn oder Verleyhe / damit man heutiges Tags den reysenden Mann nicht gar schindet vnd außzeuget / als wann sie Hugenotten oder

Türcken weren / da man von fünf Meysler drey Pauliner / oder drey Iulios, oder eine halbe Erone fordert: Derhalben es auch nicht zuverwundern / daß ihnen ihre Pferdte bisweilen mit durchstochenen Seiten / wie ein Sieb / widerumb werden zu Hauß geschickt / oder sonsten vbel zugerichtet / damit sie widerumb von vngedultigen Wandersleuten mit gleicher Münz bezahlet werde. Wie sie die dann auff das härteste halten / wollen wol bezahlet seyn / vnd noch grossen Danck für den Dienst haben / so sie einem thun / wann sie ihm einen Schelmen vnderziehen / der dir den Leib dermassen erschüttelt / daß du ihn in etlichen Tagen nicht widerumb kanst zu recht bringen.

Mit einem Wort zuschliessen / wie nichts guts an ihnen ist / also ist der auch nicht für wisig zuhalten / der etwas guts von ihnen hoffet / als welche einem gern die Därme auff dem Leibe stehlen möchten / wann sie nur könten darzu kommen. Genug hiervon / vnd kehren vns nach andern Leuthen.

ANNOTATIO.

Die fürnehmste Engenschaft eines solchen Verleyhers ist / daß er / wie der Wirth zum Engel zu Fano pfleget zusagen / dem reysenden Mann allen Vorthell absiehet / daß er ihn möge leichter machen: wie dann auch solches sein Name in Italiänischer Sprach mit sich bringet / in welcher Venturino als Venturino oder Venturiero genennet wirdt / als welcher nur auff Glück außzeucht.

— 06 20 —



Hundert